

Name: Fürstenfeld

Datum: 28.6.2007

Endfassung

Die Gemeinde erhält das (Grund-) Zertifikat für das „Audit familien- und kinderfreundliche Gemeinde“.

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift des Auditors

Inhalt

	Seite
Teil 1 Die Gemeinde	3
Die Gemeinde im Überblick	5
Teil 2 Der Auditprozess in der Gemeinde Fürstenfeld	Seite
A. Beschreibung der organisatorischen Erfordernisse laut Zertifizierungskriterien	7
A/1. Teilnahme am Regionalseminar	7
A/2. Gremialbeschluss zur Teilnahme am Audit	7
A/3. Projektorganisation	..8
A/4. Kontakt zu den Fraktionen	10
A/5. Andere Entwicklungsprojekte in der Gemeinde	11
B. Beschreibung der inhaltlichen Erfordernisse laut Zertifizierungskriterien	12
B/1. Öffentlichkeitsarbeit	13
B/2. Beteiligung	14
B/3. Treffen der Projektgruppe	16
1. Workshop	17
2. Workshop	45
B/4. Ergebnisse der Projektarbeit	56
Teil 3 Kurze Beschreibung des Projektverlaufes	66
Teil 4 Erfüllung der Zertifizierungskriterien	73

Teil 1

Die Gemeinde

Kurzbeschreibung:

Im Herzen der Steirischen Thermenregion zählt Fürstenfeld zu den reizvollsten oststeirischen Städten und vermittelt ein hohes Maß an Lebensqualität, Kinder- und Familienfreundlichkeit. Durch umsichtig städtebauliche Planung ist es gelungen, das einzigartig historische Ambiente Fürstenfelds sowie den markanten Innenstadtkern zu erhalten. Auf hohem Standard verbindet die Vielfalt an Freizeit- und Tourismuseinrichtungen die Stadt mit der Region.

In unmittelbarer Nähe zum aufstrebenden europäischen Osten birgt Fürstenfeld auch ein erhebliches wirtschaftliches Entwicklungspotenzial. Die Wirtschaftsbetriebe im Stadtkern und die am Stadtrand angesiedelten Industrie- und Gewerbeparks entwickeln sich dynamisch. Wirtschaftsstarke Leitbetriebe unterstützen diese Tendenz, für Expansionsflächen ist vorgesorgt.

Wirtschaft:

Die Thermenhauptstadt Fürstenfeld im Zentrum des Steirischen Thermenlandes gilt als Zukunftsregion für Investoren und bildet auf Grund seiner geografischen Lage das Tor zu den Hoffnungsmärkten Osteuropas. Die Stadt Fürstenfeld bietet hier beste Perspektiven für Investoren und die Erschließung neuer Märkte. Die Region birgt ein vielfältiges Potenzial an motivierten Arbeitskräften und die Stadtgemeinde Fürstenfeld kommt Unternehmen bei der Betriebsansiedlung flexibel und unbürokratisch entgegen. Das Einzugsgebiet der Thermenhauptstadt hat sich im Zuge der Osterweiterung wesentlich vergrößert und die Ausgangslage für die Ansiedlung von Handelsbetrieben im geschichtsträchtigen Stadtkern kann als vielversprechend angesehen werden. In der führenden Tourismusregion der Steiermark wächst aus Fleiß, Tradition und Willen die nötige Flexibilität für die Zukunft.

Seit Jänner 2007 erhalten Unternehmen, die Fürstenfeld investieren, öffentliche Zuschüsse. Voraussetzung dafür ist, dass neue, nachhaltige Arbeitsplätze geschaffen

werden. Durch eine klare und umweltbewusste Grundstücksbevorratung haben wir bestens erschlossene Industrie- und Gewerbeparks geschaffen, die Investoren eine rasche Realisierung ihrer Projekte ermöglichen. Als dynamischer und innovativer Wirtschaftsstandort stehen wir für kurze und einfache Wege und bieten Ihnen optimale Voraussetzungen hinsichtlich Standort, Lebensqualität und Arbeitskräftepotenzial.

Die Gemeinde im Überblick

Lage

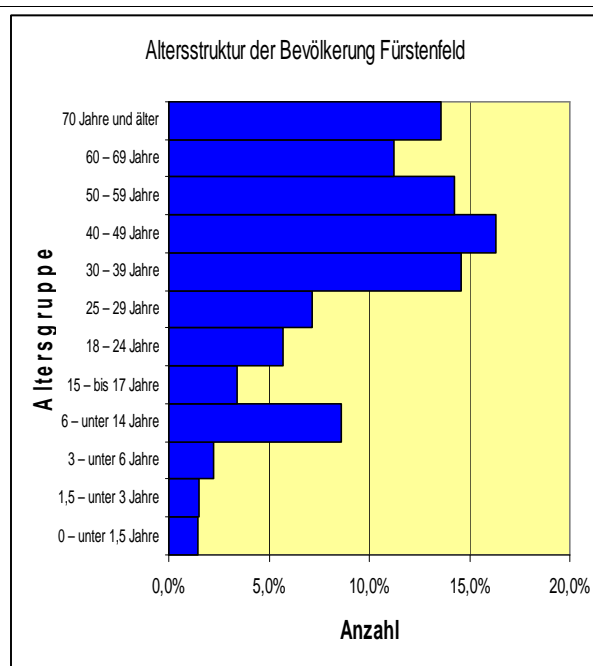
Bundesland: Steiermark

Politischer Bezirk: Fürstenfeld

Nähe zu einem Zentrum: wir sind das Zentrum des Thermenlands → Graz 60 km

Einwohner/innen zum Stichtag: 5982 (VZ2001)

	Anzahl	in Prozent
0 – unter 1,5 Jahre	87	1,5
1,5 – unter 3 Jahre	89	1,5
3 – unter 6 Jahre	134	2,2
6 – unter 14 Jahre	515	8,6
15 – bis 17 Jahre	205	3,4
18 – 24 Jahre	339	5,7
25 – 29 Jahre	426	7,1
30 – 39 Jahre	870	14,6
40 – 49 Jahre	974	16,3
50 – 59 Jahre	852	14,3
60 – 69 Jahre	672	11,2
70 Jahre und älter	812	13,6
GESAMT	5975	100



Hauptwohnsitz

Kontakt

Bürgermeister/in: Werner Gutzwar
 Adresse: Augustinerplatz 1
 Telefon: 03382 52401
 Fax: 03382 54201 29
 Email: werner.gutzwar@fuerstenfeld.at
 Internet: www.fuerstenfeld.at

Zuständige/r Mitarbeiter/in für Familien- und Kinderangelegenheiten

Name: Vzbgm. Walter Prasch

Aufgabenbereich(e): Vorsitzender des Familienausschusses im Gemeinderat

Zuständiges Gremium in der Gemeinde für Familien- und Kinderangelegenheiten

Name: Familienausschuss des Gemeinderates

Teil 2

Der Auditprozess in der Gemeinde

A. Beschreibung der organisatorischen Erfordernisse laut Zertifizierungskriterien

A/1. Teilnahme am Regionalseminar

Termin: Herbst 2005

Ort: Graz

Teilnehmer/innen:

Vzbgm. Walter Prasch

GR Johann Rauscher

Bei diesem Regionalseminar kamen beide Kommunalpolitiker zur Überzeugung, dass dieser Prozess zur Familien- und Kinderfreundlichkeit auch für Fürstenfeld sinnvoll ist.

A/2. Gremialbeschluss (mit einfacher Mehrheit) zur Teilnahme am Audit

Der Gemeinderat Fürstenfeld hat in der Sitzung am 22.3.2006 den Beschluss gefasst, am „Audit familien- und kinderfreundliche Gemeinde“ teilzunehmen.

Es wurde weiters der Beschluss gefasst, mit dem sich die Gemeinde Fürstenfeld zu den Inhalten und Zielen einer familien- und kinderfreundlichen Gemeinde gemäß der Rahmenrichtlinie zum „Audit familien- und kinderfreundliche Gemeinde“ bekennt.

A/3. Projektorganisation

Projektleitung

Name: Walter Prasch (SP) und GR Johann Rauscher (VP)

Funktion: Vize Bürgermeister und GR

Projektgruppe

Namen (ev. Funktion):

MITARBEITER Familien& Kinderfreundliche Gemeinde FÜRSTENFELD	A Schwan- gerschaft/ Geburt	B Familie mit Säugling	C Kleinkind bis 3 Jahre	D Kinderga- rtenkind	E Schüler/i n	F In Ausbildu- ng stehend er	G Nachelte- rliche Phase	H Familie im Alter	LEBEN mit BESOND- ERHEIT
Amtmann Karin						X			
Benigni Christine								X	
Beslanovic Manuela									
Habermeier -Grafl Cornelia					X				
Hafner Manfred									
Harteringer Kerstin	X	X							
Jeindl-Pold Gudrun	X	X		X					
Lang Maria								X	
Mader Sandra									X
Perner Ferdinand			X						
Prasch Walter									
Radl Marianne			X						
Rauscher Johann									
Riegler Barbara	X								
Rindler Sabine									X
Roch Magareta								X	
Schandor Gaby	X								
Siegel Sabine Dipl.Ing.			X						
Siutz Helga Mag.			X						
Smeh Bernhard								X	
Stampfl Regina E.							X		
Standi Geza									
Veitsberger Fritz									
Veitsberger Gerhard									
Venus Christa					X				
Wünscher Dringel Irmgard					X				

Begleitende Landesstelle

Kontaktperson:

Abteilung:

Adresse:

Telefon:

E-mail:

Projektberater

Name: Dr. Michael Schaller

Adresse: 8010 Graz Franz Nabl Strasse 24

Telefon: 0664 180 76 06

E-mail: michael.schaller@yougend.st

Auditor

Name: Mag. Hermann Senekowitsch

Adresse: 9020 Klagenfurt

Telefon: 0664 34 15 859

E-mail: hermann@senekowitsch.at

A/4. Kontakt zu den Fraktionen

Grüne:	GR Geza Standi in der FFFF Sitzung am 18.7.2006 und informiert durch Gemeinderatsitzungen
VP:	GR Manuela Beslanovic in den FFFF Sitzungen am 18.11.06, 11.10.06; 16.1.2006 und informiert durch Gemeinderatsitzungen
SP:	GR Manfred Hafner in den FFFF Sitzungen am 5.7.06, 27.2.2007, 5.6.2007 Und informiert durch Gemeinderatsitzungen
BZÖ:	informiert durch Gemeinderatsitzungen

A/5. Andere Entwicklungsprojekte in der Gemeinde

Finanzielle Erleichterungen der Fürstenfelder Familien durch folgende Gemeinderatsbeschlüsse:

- Geburtenbeihilfe von Euro 1.000,--
- Jedes 3. Kind einer Fürstenfelder Familie (und die weiteren Kinder) hat einen freien Kindergartenplatz
- Gratisparken für Eltern mit Kleinkindern bis 18 Monate (mit eigenem Pickerl)

Finanzielle Gleichstellung von Krabbelstube und Tagesmutter, wenn die Krabbelstube voll ist.

Fürstenfeld für Kinder- und Jugendarbeit ausgezeichnet

Fürstenfeld, 04.06.07:

Im Forum Kloster in Gleisdorf wurden 14 steirische Gemeinden von LH Franz Voves, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer und LR Bettina Vollath für ihre kinder- und jugendfreundlichen Aktivitäten ausgezeichnet. Eine 29-köpfige Jury aus Jugendlichen und Erwachsenen kürte die Preisträger aus über 40 steirischen Gemeinden. Die „GemeindeSam-Statuette“ wurde nun zum fünften Mal vergeben. Die ausgezeichneten Projekte standen unter dem Motto „informieren, beteiligen und begleiten von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde“. Fürstenfeld, das sich heuer erstmalig auf Initiative vom Obmann-Stellvertreter des Familienausschusses, GR Johann Rauscher, am steiermarkweit ausgetragenen „GemeindeSam-Wettbewerb“ beteiligt hatte, räumte als Neueinsteiger einen Engagementpreis ab.

Beschreibung der inhaltlichen Erfordernisse laut Zertifizierungskriterien

B/1. Öffentlichkeitsarbeit

Grenzlandecho am 30.11.2006

Stadtnachrichten am 3.Dezember 2006

INFO Post am 1.März 2007

Kleine Zeitung am 02.06.2007

Der Grazer + der Steirer Juni. 2007

Bildpost Woche 28.Juni 2007

Eine ganz wesentliche Öffentlichkeitsarbeit wurde durch das Team der 26 ehrenamtlichen FFFF- Team Mitarbeiter bewirkt.

Sie verbreiteten durch Fragen zum Angebot des Familienangebots in ihren Organisationen die Information des Auditprozesses.

Weiters wurde bei der Befragung der Anbieter von Sozialleistungen die Information an die Bevölkerung weitergetragen.

Die Sondernummer der INFO Post im Juni 2007, die an jeden Haushalt gesendet wird, stellt den Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit dar.

B/2. Beteiligung

Erwachsene

Das FFFF Projektteam:

MITARBEITER Familien& Kinderfreundliche Gemeinde FÜRSTENFELD	Tätig in Organisation/Verein
Amtmann Karin	BFI
Benigni Christine	Seniorenbund
Beslanovic Manuela	GR, Frauenbewegung
Habermeier -Grafl Cornelia	Bücherei, Elternverein
Hafner Manfred	GR
Hartinger Kerstin	Fußball
Jeindl-Pold Gudrun	Frühförderung
Lang Maria	Seniorenbund
Mader Sandra	BH
Perner Ferdinand	
Prasch Walter	Vzbgm, Fischereiverein
Radl Marianne	Tagesmütter
Rauscher Johann	Pfarrgemeinde, Weltladen, Biobauern
Riegler Barbara	
Rindler Sabine	
Roch Magareta	Seniorenbund
Schandor Gaby	Stadtmuseum
Siegel Sabine Dipl.Ing.	Turnverein
Siutz Helga Mag.	Lehrer
Smeh Bernhard	
Stampfl Regina E.	Pfarrgemeinde
Standi Geza	GR
Veitsberger Fritz	Alpenverein, Turnverein
Veitsberger Gerhard	
Venus Christa	Pfadfinder
Wünscher Dringel Irmgard	Pfarrgemeinde

Kinder und Jugendliche

Die Kinder der ehrenamtlichen Mitarbeiter am Projekt Audit FFFF und die Organisationen in denen diese Mitarbeiter aktiv sind:

- ✓ Kindergarten
- ✓ Hort
- ✓ Pfadfinder
- ✓ Turnvereinsjugend
- ✓ Pfarrjugend
- ✓ (Siehe Seite vorher)

B/3. Treffen der Projektgruppe 1. Workshop

(IST- Zustand)

Termin: 18.7.2006; 11.10.2006; 16.11.2006; 27.2.2007

Inhalt und Aufgabenstellung:

Erhebung des aktuellen Angebotes für Familien und Kinder in der Gemeinde.

Das wurde an Hand der Kriterien, für das Audit Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde durchgeführt,

Gleichzeitig wurde auch der Handlungsbedarf ermittelt, da sich bei der Erhebung des IST-Standes auch die Lücken ergaben.

Dies war die erste Erfassung des SOLL-Standes

Ergebnis des IST- Zustandes: laut ausgefüllter Handlungsfeldermatrix

Siehe nachfolgende Erfassungsblätter inklusive des mit der IST-Stand-Erhebung festgestellten Handlungsbedarfs

Die Datenblätter der Anbieter des Familien- Leistungsangebotes (Ersteller Gerhard V.)

Das wird in einer leicht aktualisierbaren Form in einem „Guide Sozial“ und einem „Infopoint Sozial“ veröffentlicht.

B/3

1. Workshop

Beschreibung der inhaltlichen Erfordernisse laut Zertifizierungskriterien

Die bestehenden Leistungen in der Gemeinde für Familien und
Kinder
(IST- Zustand)

1. Die bestehenden Leistungen in der Gemeinde für Familien und Kinder (IST- Zustand)

Familienphase A: Familie und Schwangerschaft/Geburt

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
A.1	Veränderung der Partnerbeziehung (va. beim ersten Kind)	Gespräche im Rahmen des Geburtsvorbereitungskurses sind möglich	Hebamme Fr. Stessl u. Fr. Zotter	Beratung
A.2	Vorbereitung auf die Lebensumstellung	Gespräche im Rahmen des Geburtsvorbereitungskurses sind möglich		Beratung
A.3	Vorbereitung auf die Geburt	Gespräche im Rahmen des Geburtsvorbereitungskurses sind möglich		Beratung
A.4	Betreuung der Kinder während Krankenhausaufenthalt	Kinder können bei einer Tagesmutter untergebracht werden, allerdings eher in der Ferienzeit	Tagesmütter Fürstenfeld	Betreuung
A.5	Babysitter	Aushang von Privatpersonen, meist Schülerinnen in den div. Lebensmittelmärkten	Privatpersonen	Betreuung
A.6	Gesundheitsfragen	Kinderärzte, Mütterberatung, Stillgruppe	Dr. Eyb Dr. Fuchs BH Ffld. Stillberaterin	Gesundheit
A.7	Gesundheitsuntersuchungen	Kinderärzte, Mütterberatung	Dr. Eyb Dr. Fuchs BH Ffld. Dr. Linzer	Gesundheit
A.8	Austausch mit anderen Eltern	Mütterberatung, Stillgruppe, Wuzerltreff	BH Ffld., Gabi Stark	Selbsthilfe und soziale Netzwerke
A.9	Größerer Wohnraum	Im Bürgerbüro der Stadtgemeinde Ffld. liegt eine Wohnungsliste auf.		Wohnen und Umfeld

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
		div. Aushänge v. Privatpersonen		
A.10	Rauchfreiheit in öffentlichen Gebäuden und Gemeinschaftsplätzen (Gasthäuser etc.)	In Gasthäusern u. Cafés gibt es teilweise Nichtraucherzonen, die aber von den Raucherzonen nicht räumlich getrennt sind. Im Jugendgästehaus – Raucherzone direkt neben Spielraum f. Kinder, kein Rauchverbot beim Kindermaskenball i.d. Stadthalle		Wohnen und Umfeld

- *)
- | | |
|--|---|
| 1 Direkte Leistung der Gemeinde | 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung |
| 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert | 5 Unterstützung regionaler Leistung |
| 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen | 6 Sonstiges |

Familienphase B: **Familie mit Säugling**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
B.1	Antworten auf Beziehungsfragen Eltern – Kind	Mütterberatung, Kinderärzte, Stillgruppe	BH Ffld., Dr. Eyb, Dr. Fuchs, Gabi Stark	Beratung
B.2	Hilfe bei der Lebensumstellung	Mütterberatung, Kinderärzte, Stillgruppe	BH Ffld., Dr. Eyb, Dr. Fuchs, Gabi Stark	Beratung
B.3	Babysitter (stundenweise, Vermittlung durch die Gemeinde)	Aushang von Privatpersonen, meist Schülerinnen in den div. Lebensmittelmärkten, keine Vermittlung durch die Gemeinde		Betreuung
B.4	Gesundheitsuntersuchungen	Kinderärzte, Mütterberatung	Dr. Eyb Dr. Fuchs BH Ffld	Gesundheit
B.5	Gesundheitsinformation (inkl. Ernährung, Stillen etc.)	Stillgruppe, Mütterberatung, Kinderärzte, Hebamme	Gabi Stark, BH Ffld., Dr. Eyb, Dr. Fuchs Fr. Stessl, Fr. Zotter	Gesundheit
B.6	Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern	Stillgruppe, Mütterberatung, Kinderärzte, Wuzerltreff, Stöpseltreff, Spielplätze	Gabi Stark, BH Ffld., Dr. Eyb, Dr. Fuchs	Selbsthilfe und soziale Netzwerke

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
B.7	Freizeitgestaltung mit Kind	Wuzerltreff, Stöpseltreff, Spielplätze, Kinderturnen		Freizeit/Kultur/Sport
B.8	Verständnis für Säugling (Zivilcourage)	+		Wohnen und Umfeld
B.9	Gutes Trinkwasser (kein Nitrat) und Schutz der Umwelt (Klima) für die nächsten Generationen	Ergebnis der Trinkwasseruntersuchung nachzulesen auf der HP der Stadt Fürstenfeld		Wohnen und Umfeld
B.10	Schallschutz zwischen Wohnungen	-		Wohnen und Umfeld
B.11	Kinderwagen gerechte Wohnhäuser	-		Wohnen und Umfeld
B.12	Rauchfreiheit in öff. Gebäuden und Gemeinschaftsräumen (Gasthäuser...)	In Gasthäusern u. Cafés gibt es teilweise Nichtraucherzonen, die aber von den Raucherzonen nicht räumlich getrennt sind. Im Jugendgästehaus – Raucherzone direkt neben Spielraum f. Kinder		Wohnen und Umfeld
B.13	Kinderwagen gerechte öffentliche Verkehrsmittel			Mobilität und Verkehr
B.14	Kinderwagen gerechte öffentliche Flächen (breitere Gehsteige, Wanderwege) und Gebäude (Gestaltung, Wickelraum)			Mobilität und Verkehr

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase B: **Spezialfall behindertes/krankes Kind**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
B.15	Spezielle Betreuung und Förderung			Betreuung
B.16	Spezielle Gesundheitsfragen (z.B. Maßnahmen für die Früherkennung und Förderung)	Kinderärzte	Dr. Eyb Dr. Fuchs	
B.17	Austausch mit anderen Eltern behinderter/kranker Kinder			Selbsthilfe und soziale Netzwerke

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase C: **Familie mit Kleinkind bis 3 Jahre**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
C.1	Beziehungsfragen, Eltern(fort)bildung	Psychosozialer Dienst; psychologische Beratung	Tagesmütter Volkshochschule BH; Pfarre Hilfswerk	Beratung und Bildung
C.2	Kurzfristige Kinderbetreuung (flexibel, stundenweise, bei kurzen Erledigungen der Eltern , z.B. Wichtelhaus, Kinderneest)	Nicht vorhanden!; In Graz gibt es die Flying WIKI!		Betreuung
C.3	Qualifizierte Betreuung während der Berufstätigkeit der Eltern (Tagesmütter, Kinderkrippe etc.)	Tagesmütter Krabbelstube	Tagesmütter Städtischer Kindergarten	Betreuung
C.4	Gesundheitsfragen (speziell bei Impfungen, Ernährung und Bewegung; Einbindung der Hausärzte)	2 Kinderärzte BH 2x im Monat mit ärztlicher Betreuung, sowie Stillberatung und Ernährungsberatung	Dr. Eyb Dr. Fuchs BH	Gesundheit
C.5	Gesundheitsuntersuchungen	2 Kinderärzte	Dr. Eyb Dr. Fuchs	Gesundheit
C.6	Austausch mit anderen Eltern	BH; Seminare; Spielplatz; Einkaufen; Wuzerltreff (Di 9-11) Stillgruppe	BH Gemeinde Pfarre	Selbsthilfe und soziale Netzwerke
C.7	Arbeitsstelle, die mit der Kinderbetreuung vereinbar ist	Individuell ?????		Arbeit und Wirtschaft
C.8	Hilfe beim Wiedereinstieg in den Beruf nach der Karenz	Seminare	BFI - Beruffit AMS	Arbeit und Wirtschaft

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
C.9	Freizeitgestaltung mit Kind / ern	Biotop mit Streichelzoo; Freibad ; Fischteich; Bücherei	Gemeinde	Freizeit/Kultur/Sport
C.10	Spiel mit anderen Kindern	Wuzerltreff; Kinderturnen; Spielplatz	Pfarr Turnverein	Freizeit/Kultur/Sport
C.11	Sichere und naturnahe Flächen in der näheren Umgebung zum Spielen	Biotop mit Streichelzoo; Ertlberg	Gemeinde	Freizeit/Kultur/Sport
C.12	Wohnraum mit Platz für Kinderwagen, Spielgeräte etc.			Wohnen und Umfeld
C.13	Leistbare Wohnung	Angebot vorhanden	Gemeinde	Wohnen und Umfeld
C.14	Verständnis für Familie mit Kleinkind (Bewusstseinsbildung, Sprache)	Ja – wird immer besser		Wohnen und Umfeld
C.15	Kinderwagen gerechte öffentliche Verkehrsmittel	Bedarf nicht unbedingt gegeben; für individuelle Fahrten – Fürstentaxi (Kindersitz) zu günstigen Tarif		Mobilität und Verkehr
C.16	Kinder gerechter und sicherer Wohnraum	Von den Eltern abhängig; Seminare zur Unterstützung werden angeboten; Aufklärung durch Kinderärzte	Gemeinde Dr. Eyb Dr. Fuchs	Wohnen und Umfeld
C.17	Kinderwagen gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	Gemeinde; GKK; BH		Mobilität und Verkehr

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase C: **Spezialfall behindertes/krankes Kind**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
C.18	Spezielle Betreuung und Förderung	Siehe Gruppe I		Betreuung
C.19	Spezielle Gesundheitsfragen			Gesundheit
C.20	Austausch mit anderen Eltern behinderter/kranker Kinder			Selbsthilfe und soziale Netzwerke
C.21	Adaptierungen im Wohnbereich			Wohnen und Umfeld
C.22	Verständnis für Eltern und behindertes/krankes Kind			Wohnen und Umfeld
C.23	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel			Mobilität und Verkehr
C.24	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäuden			Mobilität und Verkehr

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase D: **Familie mit Kindergartenkind**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
D.1	Erziehungsfragen und Elternbildung	Seminare der Tagesmütter bzw. im Rahmen der Fürstenfelder Kinderbeihilfe, Kindergarten, IZB-Team im Kiga, Wuzerltreffen, Kinderärzte, Mutter-Kind-Beratung	Tagesmütter IZB-Land Stmk. Pfarre BH	Beratung
D.2	Spezielle Fragen bei Entwicklungsstörungen	Siehe D.1, IZB-Team im Kiga		Beratung
D.3	Qualifizierte Betreuung während der Berufstätigkeit der Eltern (auch nach Kindergartenschluss – flexiblere Öffnungszeiten)	Tagesmütter, Firma Atlas, städt. Kiga, Sommerkindergarten	Tagesmütter Firma Atlas Kindergärten	Betreuung
D.4	Babysitter für Abend bzw. Freizeitgestaltung der Eltern	Tagesmütter ?, Firma Atlas	Tagesmütter Firma Atlas	Betreuung
D.5	Betreuung bei Krankheitsfällen oder unvorhersehbaren Ereignissen (z.B. durch Leihopa, Leihoma)			Betreuung
D.6	Geschlechtsspezifische Ausstattung des Kindergartens	muss lt. Gesetz in allen Kigas vorhanden sein		Betreuung
D.7	Gesundheitsfragen (inkl. Ernährung)	Ärzte allgemein (prakt. Ärzte, Fachärzte) Mutter-Kind-Beratung	BH alle Ärzte	Gesundheit
D.8	Hilfe in Krankheitsfällen	Ärzte, Rotes Kreuz bei Notfällen (Transport ins Krankenhaus)	Ärzte Rotes Kreuz Notarzt	Gesundheit
D.9	Austausch mit anderen Eltern	Mutter-Kind-Beratung, Stöpseltreffen, Kindergarten, Tagesmutter	BH Privatkindergarten Alle Kindergärten Tagesmutter	Selbsthilfe und soziale Netzwerke

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
D.10	Arbeitsstelle, die mit der Betreuung des Kindes vereinbar ist und umgekehrt			Arbeit und Wirtschaft
D.11	Freizeitgestaltung mit Kind/ern	Turnverein, div. Sportvereine, Musikschule, Ballett, Freibad, Spielplätze	div. Vereine Privatpersonen Spielplätze	Freizeit/Kultur/Sport
D.12	Spiel mit anderen Kindern	Wuzerltreffen, Stöpseltreffen,	Pfarre Gabi Stark	Freizeit/Kultur/Sport
D.13	Sichere und naturnahe Spielflächen in der Umgebung	Skaterpark, Ertlberg, Sagenpfad, Streichelzoo, Spielplätze		Freizeit/Kultur/Sport
D.14	Tausch- und Leihmöglichkeit (Spielsachen, Bekleidung, Sportgeräte)	Kinderartikelbasar, Bücherei, Ludothek	Elternverein VS Parkstraße Stadtgemeinde	Freizeit/Kultur/Sport
D.15	Wohnraum mit Platz für Kinderwagen, Spielgeräte etc.			Wohnen und Umfeld
D.16	Leistbare Wohnung			Wohnen und Umfeld
D.17	Transport zum Kindergarten			Mobilität und Verkehr
D.18	Sichere und Kinder gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	Spielplatz Ertlberg		Mobilität und Verkehr

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase D: **Spezialfall behindertes/krankes Kind**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
D.19	Spezielle Betreuung und Förderung			Betreuung
D.20	Spezielle Gesundheitsfragen	Ärzte, Ernährungsberaterin, Mutter-Kind-Beratung	Fachärzte BH	Gesundheit
D.21	Austausch mit anderen Eltern behinderter/kranker Kinder (z.B. in einem Beratungszentrum)			Selbsthilfe und soziale Netzwerke
D.22	Verständnis für Eltern und behindertes/krankes Kind	Integration im Kiga wird von Eltern immer besser akzeptiert und ist auch möglich		Wohnen und Umfeld
D.23	Integration von Kindern (im Kindergarten)	Kiga bekommt Unterstützung von IZB (integrative Zusatzbetreuung finanziert vom Land Stmk. über das Behindertengesetz)	IZB (Land Stmk.)	Wohnen und Umfeld
D.24	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel	Fürstentaxi	Taxiunternehmen	Mobilität und Verkehr
D.25	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	Parkplätze, Lifte in fast allen öffentl. Gebäuden vorhanden		Mobilität und Verkehr

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase E: Familie mit Schulkind

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
E.1	Erziehungsfragen/soziale Fragen (z.B. Information über Sozial- und Gewaltberatungsstellen, auf Anonymität achten, an bisher nicht interessierte Eltern aktiv herantreten)	Beratung und gegebenenfalls Weitervermittlung durch den psychosozialen Dienst, außerdem Jugendamt der BH	psychosoz. Dienst: 51850 BH Ffld.: 5025-0	Beratung
E.2	Betreuung nach der Schule am Tag	Hort der Pfarre, Nachmittagsbetreuung an der VS Parkstr., HS Schillerpl., Gymnasium, Tagesmütter	Hort: 52240-0	Betreuung
E.3	Hilfe in Krankheitsfällen	familiäres Umfeld, mobile Krankenpflege- Möglichkeit	steiermärk. Hilfswerk: 55268 o. 0676/82418702	Gesundheit
E.4	Hilfe bei Suchtproblemen	s. E1, Ansprechpersonen (Jugendliche und Lehrer) am Gymnasium, Polizei Fürstenfeld (Schwarzenberger, Thomas), Streetworker	Streetwork Schillerplatz 5: 52911	Gesundheit
E.5	Gesundheitsfragen (z.B. Gesunde Gemeinde, Versorgung mit Kinderärzten, bessere und detaillierter Untersuchung bei den Schulkindern)	2 Kinderärzte, schulärztl. Untersuchungen als zu lieblos bekannt, teilweise auch nicht von Kinderärzten durchgeführt, sondern von Allgemeinmedizinern		Gesundheit
E.6	Gesundheitsuntersuchungen (Betreuung durch Fachärzte in der Umgebung)	2 Kinderärzte, Augen-, HNO-, Haut-, Zahnärzte	Dr. Fuchs 55311 Dr. Eyb 52840	Gesundheit
E.7	Austausch mit anderen Eltern	im privatem Bereich, in den Elternvereinen der Schulen	s. Schulen	Selbsthilfe und soziale Netzwerke
E.8	Lernunterstützung und –hilfe (z.B. Nachhilfeunterricht auch in der	Förderunterricht an den Schulen, versch. Privatadressen, Lernzentrum		Bildung

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
	Volksschule)			
E.9	Ausbildungsfragen	Infoabend in der HS Blücherstr., Informationen im Gymnasium über alternative Bildungswege nicht ausreichend	HS Blücherstr.:52357	Bildung
E.10	Integration in der Schule	Behindertenintegration soweit möglich, Ausländerintegration und Integration von Zugezogenen hängt stark vom eigenem Willen ab, die ev. Kirche bemüht sich, ev. Neuzugänge persönlich zu besuchen	ev. Pfarrgemeinde: 52324	Bildung
E.11	Arbeitsstelle, die mit der Betreuung vereinbar ist und umgekehrt	nur bei einsichtigen Arbeitgebern, bei Arbeitssuche durch das AMS kann kaum Rücksicht auf Familie genommen werden		Arbeit und Wirtschaft
E.12	Natur- u. Freiflächen zur individuellen Gestaltung und Entfaltung	Skaterparks, Basketballplatz, Fußball in der HS Blücherstr.		Freizeit/Kultur/ Sport
E.13	Spielflächen in der Umgebung (kindersicher)	Ertlberg, Wallgraben, Hamerlingstr.		Freizeit/Kultur/ Sport
E.14	Freizeitgestaltung mit den Kind/ern	Sagenpfad, Therme, Freibad, Bücherei, Streichelzoo Wallgraben	Freibad: 52650 Bücherei: 54847	Freizeit/Kultur/ Sport
E.15	Freizeitgestaltung Kinder alleine	versch. Sportarten, Ballett, Pfadfinder, Jugendzentrum, Jungschar, Feuerwehr, Bücherei, Freibad, Eislaufen	Eislaufplatz: 55310 Pfadfinder: 55663 Jugendzentrum: 52909	Freizeit/Kultur/ Sport
E.16	Projekte mit Kindern planen und durchführen	Spielplatz Ertlberg-Erneuerung mit Kindern und Müttern, Skaterpark mit Jugendlichen, Dirtpark (kommt von „dirty“) für cooles Biken über Hügel mit Jugendlichen		Freizei/Kultur/S port
E.17	Sichere u. Kinder gerechte öffentliche Flächen (Schulweg, Freizeitwege)	Radwege, Weg zur Volksschule VS Parkstrasse problematisch durch Stadt-Zug-Platz		Mobilität und Verkehr
E.18	Transport zur Schule	zu Fuß, Fahrrad o. Auto, Schulbus		Mobilität und Verkehr
E.19	Transport von der Schule zu	nein.		Mobilität und

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
	Betreuungseinrichtungen			Verkehr

- *)
- | | |
|--|---|
| 1 Direkte Leistung der Gemeinde | 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung |
| 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert | 5 Unterstützung regionaler Leistung |
| 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen | 6 Sonstiges |

Familienphase E: **Spezialfall behindertes/krankes Kind**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
E.20	Spezielle Betreuung und Förderung			Betreuung
E.21	Spezielle Gesundheitsfragen	Homöopathischer Arzt		Gesundheit
E.22	Austausch mit anderen Eltern behinderter/kranker Kinder			Selbsthilfe und soziale Netzwerke
E.23	Spezielle Ausbildung			Bildung
E.24	Adaptierter Wohnraum			Wohnen und Umfeld
E.25	Verständnis für Eltern und behindertes/krankes Kind			Wohnen und Umfeld
E.26	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel			Mobilität und Verkehr
E.27	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäude			Mobilität und Verkehr

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase F: Familie mit in Ausbildung Stehende/r bzw. ab Pubertät

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
F.1	Fragen zur Abnabelung vom Elternhaus (z.B. Ansprechstelle in der Gemeinde mit entsprechendem Know-how und Vermittlung)	Keine (8), I don't know (1), nichts bekannt (5), nix, BH (2)		Beratung
F.2	Hilfe bei Kriminalität (z.B. Vermittlung)	Polizei (16)		Beratung
F.3	Hilfe und Beratung für Jugendliche bei finanziellen Problemen	AMS, Bank (3), JUZ (5), nichts bekannt (5), Eltern (2), Freunde (3)		Beratung
F.4	Professionelle Jugendbetreuung mit entsprechendem Budget	Keine (5), BFI (6), Jasg (6), Streetworker (4), Pfandfinder (2)		Betreuung
F.5	Hilfe bei Sucht (z.B. Vermittlung)	Keine, Arzt (2), JUZ (7), nichts bekannt (3)		Gesundheit
F.6	Hilfe bei Krankheit	Krankenhaus (6), Arzt (9), prakt. Arzt (5), Fachärzte (3)		Gesundheit
F.7	Austausch mit anderen Jugendlichen („Raum“ schaffen)	JUZ (6), Jugendraum, Lokale (7), Cafés, Bars (2), Tanzlokal, Kaffeehäuser (5)		Selbsthilfe und soziale Netzwerke
F.8	Fragen zu Aus- und Weiterbildung	AMS (4), BFI (7), Internet (5)		Bildung
F.9	Ausbildungsstätte	Firmen (3), BFI (9), Schulen (10), Gymnasium (4), Hak (5), Hasch (5), Lehrbetriebe (10), Volkshochschule (1)		Arbeit und Wirtschaft
F.10	Treffpunkte für Jugendliche	JUZ (4), Lokale (Garfield, Gruam, Akte), Jugendraum, Schillerplatz (5), Ertlberg (8), Spar (3), Stadtpark (6), Schnitzelcorner (3), Pfadfinder (2), Freibad (6)		Freizeit/Kultur/Sport
F.11	Spiel-, Sport- und Freiflächen für Jugendliche in der Umgebung	Spielplatz, Freibad (5), Fussballplatz (4), Eislaufplatz (2), Skaterpark (3), Ertlberg(4), Tennisplatz (2), Kinderfreundeplatz (4), Stadthalle (3), Admiral (5)		Freizeit/Kultur/Sport

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
F.12	Freizeitgestaltung der Jugendlichen	Keine (3), Bad (7), Fortgehen (11), JUZ (7), Lokale (8), Skaterpark (3), Sport (Fußball, Tennis, Basketball)		Freizeit/Kultur/Sport
F.13	Wohnraum mit Platz für Entfaltungsmöglichkeiten	?, I don't know, nix		Wohnen und Umfeld
F.14	Verständnis für Jugendliche	Nein (5), ja (7), glaub schon (2)		Wohnen und Umfeld
F.15	Integration der Jugendlichen (andere Volksgruppe, Nationalität, Religion etc.)	Nein (5), teils teils, ja (6) sie sollten sich mehr anpassen (2)		Wohnen und Umfeld
F.16	Transport zu Freizeitveranstaltungen	Bus (6), Taxi (8), Fahrrad (5), zu Fuß, Eltern (4), Freund mit Auto		Mobilität und Verkehr
F.17	Transport zu Arbeitsstätte oder Schule	Bus (12), Eltern (5), Moped (6), eigenes Auto (2), Fahrrad (2), zu Fuß (1)		Mobilität und Verkehr

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase F: **Spezialfall behindertes/krankes Kind**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
F.18	Spezielle Betreuung und Förderung	AMS (7), BFI (8), JUZ (6), Streetworker (7), nix (4), Pfandfinder (2)		Betreuung
F.19	Spezielle Gesundheitsfragen	Arzt (11), Hausarzt (4), Fachärzte (7)		Gesundheit
F.20	Austausch mit anderen Eltern behinderter/kranker Kinder			Selbsthilfe und soziale Netzwerke
F.21	Kontakte mit „gesunden“ Jugendlichen			Selbsthilfe und soziale Netzwerke
F.22	Spezielle Ausbildungsstätte			Arbeit und Wirtschaft
F.23	Adaptierungen im Wohnraum			Wohnen und Umfeld
F.24	Verständnis für Eltern und behindertes/krankes Kind			Wohnen und Umfeld
F.25	Spezieller Transport zu Ausbildungsstätte oder Arbeitsplatz			Mobilität und Verkehr
F.26	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel			Mobilität und Verkehr
F.27	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäude			Mobilität und Verkehr

Familienphase G: **Nachelterliche Phase**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
G.1	Beziehungsfragen (Kinder aus dem Haus, neue Situation in der Partnerbeziehung)			Beratung
G.2	Pensionsversicherung und Altersversorgung			Beratung
G.3	Kontakt Eltern – Kinder – Enkel aufrecht erhalten	EDV		Selbsthilfe und soziale Netzwerke
G.4	Trainingsmöglichkeiten zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Fitness	Walken, Radfahren, Treffpunkt mit Gleichaltrigen, Lesen, Blumen, Buschenschank, Vereinsleben, Turnen, Ausflüge, Kartenspielen		Freizeit/Kultur/Sport
G.5	Bedarfsgerechter Wohnraum (kleiner, billiger)	Gemeindewohnungen		Wohnen und Umfeld

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase H: **Familie im Alter**

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
H.1	Pflege und Betreuung (flexibel, stundenweise)	Augustiner Wohnhaus Sozialverband Pfarre R.K / Pfarre Ev. ALA Aktiver Lebensabend im Pfarrcafe' Kirchenkaffee 1 X im Monat Evangelische Kirche, Gesprächskreis	Pflegescheck gemeinde	Betreuung
H.2	Gesundheitsvorsorge	Ärzte, Beratungsstelle (Aids, Alkoholismus, Krebshilfegruppen /// Siehe Beilagen Soziale Dienste im Bezirk Fürstenfeld Hilfswerk Steiermark Seniorenhaus Kamille Wohn- und Pflegeheim Augustinerhof		Gesundheit
H.3	Gesundheitsuntersuchungen	Ärzte AWZ Gemeindeamt Fürstenfeld		Gesundheit
H.4	Gesundheitsfragen	Apotheken, Ärzte siehe H2		Gesundheit
H.5	Austausch mit anderen Senioren	Frauenkreis, Ev. Kirche IST:1 Seniorenbund Ausflüge der Gemeinde 1X jährlich (Alter ab 70) Pensionistenverband		Selbsthilfe und soziale Netzwerke
H.6	Freizeitgestaltung älterer Menschen	Seniorentanzen, Gymnastik, Reisen, ÖVP, Singen, Lesen, Wandern, Ausflüge SPÖ Kartenspielen, wöchentliche Treffen mit Tanz SPÖ	ÖVP SPÖ FPÖ	Freizeit/Kultur/Sport
H.7	Weiterbildung	EDV		Bildung
H.8	Bedarfsgerechter Wohnraum (Im Erdgeschoss, Lift, im Badezimmer...)			Wohnen und Umfeld
H.9	Versorgung mit Bedarfsgütern in der Umgebung	Bauernmarkt, ev. Supermärkte Fachgeschäfte in der Innenstadt		Wohnen und Umfeld
H.10	Mobilität älterer Familienmitglieder	Fürstentaxi und Familie		Mobilität und Verkehr
H.11	Bewusstseinsbildung für „Wert des Alters“	In der Familie, bei der Verwendung von heilenden Hausmitteln, von Logistik im täglichen Leben		Wohnen und Umfeld
H.12	Weitergabe von Erfahrungen,			Wohnen und Umfeld

	Objektives Bedürfnis	Leistung (Anbieter*)	Anbieter	Handlungsfeld
	ehrenamtliche Beteiligungsmöglichkeit			
H.13	Spezielle Bedürfnisse von Singles/Alleinlebenden			Betreuung, Wohnen und Umfeld, Freizeit/Kultur/Sport

- *)
- 1 Direkte Leistung der Gemeinde
 - 2 Leistung durch Gemeinde beauftragt/finanziert
 - 3 Leistungen von Vereinen/Organisationen/Kirchen/Unternehmen

- 4 Leistung in Eigeninitiative der Bevölkerung
- 5 Unterstützung regionaler Leistung
- 6 Sonstiges

Familienphase H: **Familie mit besonderen Bedürfnissen**

Nr.:	Objektives Bedürfnis	bestehende Leistungen	Anbieter
A.6	Gesundheitsfragen	Frauenärzte Dr. Kleber und Dr. Langer	
A.7	Gesundheitsuntersuchungen	Frauenärzte Dr. Kleber und Dr. Langer, in Extremfällen Auslagerung Kinderklinik Graz	
A.8	Austausch mit anderen Eltern	findet nicht statt	
B.2	Hilfe bei der Lebensumstellung	Mütter- und Elternberatung, Familienhilfe	BH-Ffld. Steirisches Mutterhilfswerk
B.4	Gesundheitsuntersuchungen	Kinderärztin Dr. Eyb und/oder Kinderarzt Dr. Fuchs	
B.6	Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern	findet nicht statt	
B.15	Spezielle Betreuung und Förderung	Familien, Ehe- und Jugendberatung	Steirischer Familienbund
B.16	Spezielle Gesundheitsfragen (z.B. Maßnahmen für die Früherkennung und Förderung)	Familien, Ehe- und Jugendberatung	Steirischer Familienbund
B.17	Austausch mit anderen Eltern behinderter/kranker Kinder	findet nicht statt	
C.1	Beziehungsfragen, Eltern(fort)bildung	Familien, Ehe- und Jugendberatung	Steirischer Familienbund
C.2	Kurzfristige Kinderbetreuung (flexibel, stundenweise, bei kurzen Erledigungen der Eltern, z.B. Wichtelhaus, Kinderneest)	in Kooperation mit Lebenshilfe Feldbach	Lebenshilfe Feldbach
C.4	Gesundheitsfragen (speziell bei Impfungen, Ernährung und Bewegung;	eventuell Kinderärztin Dr. Eyb und/oder Kinderarzt Dr. Fuchs	
C.6	Austausch mit andern Eltern	findet nicht statt	
C.7	Arbeitsstelle, die mit der Kinderbetreuung vereinbar ist		
C.9	Freizeitgestaltung mit Kind/ern	in Kooperation mit Lebenshilfe Feldbach	Lebenshilfe Feldbach
C.19	Spezielle Gesundheitsfragen	meistens ausgelagert	Kinderklinik Graz
C.20	Austausch mit anderen Eltern behinderter / kranker Kinder	findet nicht statt	
C.21	Adaptierungen imWohbereich		
C.22	Verständnis für Eltern und behindertes /krankes Kind		
C.23	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel	Taxi	Taxi Gruber

Nr.:	Objektives Bedürfnis	bestehende Leistungen	Anbieter
C.24	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	teilweise umgesetzt	
D.1	Erziehungsfragen und Elternbildung	Elternberatung	BH-Ffld.
D.2	Spezielle Fragen	Mütter- und Elternberatung, Familienhilfe	BH-Ffld. Steirisches Mutterhilfswerk
D.5	Betreuung bei Krankheitsfällen oder unvorhersehbaren Ereignissen (z.B. durch Leihopa,Leihoma)	Mütter- und Elternberatung, Familienhilfe	BH-Ffld. Steirisches Mutterhilfswerk
D.9	Austausch mit anderen Eltern	findet nicht statt	
D.11	Freizeitgestaltung mit Kind/ern	eingeschränkt bei der Möglichkeit eines Kindergartenbesuches	
D.12	Spiel mit Kindern	je nach Art der Behinderung eventuell möglich	
D.13	Sichere und naturnahe Spielflächen in der Umgebung	Spielplätze sind nicht auf Behinderungen abgestimmt	
D.17	Transport zum Kindergarten	findet nicht statt	
D.19	Spezielle Fragen	Elternberatung, Mobiler Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche	BH-Ffld.
D.20	Spezielle Gesundheits- Fragen	meistens ausgelagert	Kinderklinik Graz
D.21	Austausch mit anderen Eltern behinderter / kranker Kinder (z.B. in einem Beratungszentrum)	findet nicht statt	
D.22	Verständnis für Eltern und behindertes /krankes/ Kind	Elternberatung, Mobiler Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche	BH-Ffld.
D.23	Integration von Kindern (im Kindergarten)	auf Anfrage, abhängig von der Art der Behinderung, eingeschränkt möglich	Städtischer Kindergarten
D.24	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel	Taxi	Taxi Gruber
D.25	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	teilweise umgesetzt	
E.5	Gesundheitsfragen (z. B. gesunde Gemeinde, Versorgung mit Kinderärzten, bessere und detailliertere Untersuchungen bei den Schulkindern)	meistens ausgelagert	Kinderklinik Graz
E.7	Austausch mit andern Eltern	findet im Rahmen des Schulbesuches statt	Sonderpädagogisches Zentrum, Volks- u. Hauptschule

Nr.:	Objektives Bedürfnis	bestehende Leistungen	Anbieter
E.10	Integration in der Schule	findet im Rahmen des Schulbesuches statt	Sonderpädagogisches Zentrum, Volks- u. Hauptschule
E.14	Freizeitgestaltung mit Kindern	findet im Rahmen des Schulbesuches statt	Sonderpädagogisches Zentrum, Volks- u. Hauptschule
E.20	Spezielle Betreuung und Förderung	Elternberatung, Mobiler Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche	BH-Ffld.
E.21	Spezielle Gesundheitsfragen	meistens ausgelagert	Kinderklinik Graz
E.22	Austausch mit andern Eltern behinderter / kranker Kinder	findet im Rahmen des Schulbesuches statt	Sonderpädagogisches Zentrum, Volks- u. Hauptschule
E.23	Spezielle Ausbildung	findet im Rahmen des Schulbesuches statt	Sonderpädagogisches Zentrum, Volks- u. Hauptschule
E.24	Adaptierter Wohnraum		
E.25	Verständnis für Eltern und behindertes / krankes Kind	Mütter- und Elternberatung, Familienhilfe	BH-Ffld. Steirisches Mutterhilfswerk
E.26	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel	Taxi, Spezialtransport zur Schule	Taxi Gruber
E.27	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	teilweise umgesetzt	
F.6	Hilfe bei Krankheit	Familienhilfe	BH-Ffld. Steirisches Mutterhilfswerk
F.18	Spezielle Betreuung und Förderung	zur Qualifizierung am Arbeitsmarkt, auf Antrag	Bfi, BSB, AMS, Chance B, BH Ffld.
F.19	Spezielle Gesundheitsfragen	Niedergelassene Ärzte od. LKH	
F.20	Austausch mit anderen Eltern behinderter / kranker Kinder	Elternberatung, Mobiler Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche	BH-Ffld.
F.21	Kontakte mit „gesunden“ Jugendlichen	auf Eigeninitiative im Privatbereich	

Nr.:	Objektives Bedürfnis	bestehende Leistungen	Anbieter
F.22	Spezielle Ausbildungsstätte	zur Qualifizierung am Arbeitsmarkt, auf Antrag	Bfi, BSB, AMS, Chance B, BH Ffld.
F.23	Adaptierung	zur Qualifizierung am Arbeitsmarkt, auf Antrag	Bfi, BSB, AMS, Chance B, BH Ffld.
F.24	Verständnis für Eltern und behindertes / krankes Kind	Elternberatung, Mobiler Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche	BH-Ffld.
F.25	Spezieller transport zu Ausbildungsstätte oder Arbeitsplatz		
F.26	Behinderten gerechte öffentliche Verkehrsmittel	Taxi	Taxi Gruber
F.27	Behinderten gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	teilweise umgesetzt	
G.4	Trainingsmöglichkeit zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Fitness		
H.1	Pflege und Betreuung (Flexibel, stundenweise)	Hauskrankenpflege	Mobile Dienste
H.2	Gesundheitsvorsorge	Niedergelassene Ärzte, LKH	
H.3	Gesundheitsuntersuchungen	Niedergelassene Ärzte, LKH	
H.4	Gesundheitsfragen	Niedergelassene Ärzte, LKH	
H.5	Austausch mit anderen Senioren		
H.6	Freizeitgestaltung älterer Menschen	Lebenshilfeheim (nur für Bewohner) Altersheim (nur für Bewohner)	
H.7	Weiterbildung	Lebenshilfeheim (nur für Bewohner) Altersheim (nur für Bewohner)	

Leistungsangebot von Sozialen Diensten in Fürstenfeld

Kontakt-gruppe	LEISTUNGEN- HILFE	Anbieter
Gruppe A	Mütter-und Elternberatung	Land Steiermark
Gruppe A	Sozialarbeit	Land Steiermark
Gruppe C	Psychosoziale Beratungsstelle	Steiermärkisches Hilfswerk Gesundheits- und Sozialstation Fürstenfeld
Gruppe C	Tagesmütter	Verein Tagesmütter Graz / Steiermark
Gruppe D	Integrative Zusatzbetreuung	Gemeinde Blumau
Gruppe E	Familien- Ehe- und Jugendberatung des St. Familienbundes	Steirischer Familienbund
Gruppe E	RAINBOWS Steiermark	Rainbows
Gruppe E	Rechtsauskünfte	Bezirksgericht Fürstenfeld
Gruppe E	Schulpsychologie Bildungsberatung	Land Steiermark
Gruppe E	Sozialpädagogische Familienbetreuung (SFB)	Caritas der Diözese Graz-Seckau
Gruppe E	Steirisches Mutterhilfwerk-Familienhilfe	Caritas der Diözese Graz-Seckau
Gruppe F	Aussergerichtlicher Tatausgleich Dienststelle für Bewährungshilfe	Bundesministerium für Justiz
Gruppe F	Erziehungsberatung des Landes Steiermark	Land Steiermark Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Gruppe F	Frühförderung durch Frühförderstelle Hartberg/ Fürstenfeld	Chance B
Gruppe F	Frühförderung für Sehgeschädigte	Verein Vision / Chance B
Gruppe F	Jugendwohlfahrt	Sozialhilfverband Fürstenfeld und Land Steiermark
Gruppe F	Kinder- und Jugendanwalt	Land Steiermark
Gruppe F	Mobiler Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche	Bundessozialamt Steiermark
Gruppe F	Schuldnerberatung	Bevorrechtete Schuldnerberatung Steiermark Graz
Gruppe H	Essenszustellung	Sozialhilfverband Fürstenfeld
Gruppe H	Geborgenheitstelefon	Österreichisches Rotes Kreuz
Gruppe H	Hauskrankenpflege	Steiermärkisches Hilfswerk Gesundheits- und Sozialstation Fürstenfeld
Gruppe H	Heimhilfe (Mobiler Hilfsdienst)	Steiermärkisches Hilfswerk Gesundheits- und Sozialstation Fürstenfeld

Kontakt-gruppe	LEISTUNGEN- HILFE	Anbieter
Gruppe H	Seniorenhaus Kamille	Seniorenhaus Kamille Söchau
Gruppe H	Wohnheim Augustinerhof	Sozialhilfverband Fürstenfeld
Gruppe I	Altenurlaubsaktion	Land Steiermark und Sozialhilfverband Fürstenfeld
Gruppe I	Behindertenbetreuung im Tagesheim Fürstenfeld	Lebenshilfe Sektion Fürstenfeld
Gruppe I	Behindertenbetreuung im Wohnheim der Lebenshilfe	Lebenshilfe Sektion Fürstenfeld
Gruppe I	Sozialhilfe und Behindertenhilfe	Sozialverband Fürstenfeld und Land Steiermark
Gruppe I	Verein für Sachwalterschaft und Patientenanwaltschaft	Bundesministerium für Justiz
Prasch	Pflegegeld für pflegebedürftige Personen	Land Steiermark und Sozialhilfverband Fürstenfeld
Rauscher	Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs	Steiermärkisches Hilfswerk Gesundheits- und Sozialstation Fürstenfeld
	Alkoholiker Selbsthilfegruppe	Steiermärkisches Hilfswerk Gesundheits- und Sozialstation Fürstenfeld

B/3

2. Workshop

Ergebnis der Festlegung von Prioritäten (Punktebewertung)

Treffen der Projektgruppe 2. Workshop

(TATSÄCHLICHER- Bedarf / SOLL- Zustand)

Termin: 5.6.2007

Inhalt und Aufgabenstellung:

Hier wurde der Bedarf für Familien in Fürstenfeld erfasst

Es wurden die nichtvorhanden oder zu wenig vorhandenen Leistungen erfasst. Und nach Prioritäten gereiht.

Ergebnis der Bedarfsermittlung:

Es wurden insgesamt **33 Maßnahmen** formuliert, davon 8 mit höchster Priorität

(Prioritäten-Gruppe I):

Bei diesen hat das FFFF Team höchste **Dringlichkeit**, höchste **Wichtigkeit** bei gleichzeitig leichter **Realisierbarkeit** definiert.

Jedes dieser Themen mit höchster Priorität wurde von einem Vertreter des Gemeinderats übernommen mit dem Ziel eine konkrete Umsetzungsentscheidung herbeizuführen.

Bei den restlichen Maßnahmenvorschlägen gibt es weitere 7, die aus der Sicht des Teams dringend sind, aber schwerer realisierbar sind. **(Prioritätengruppe II)**

Hier ist der Gemeinderat aufgefordert Initiativen zu fördern, dass auch schwer realisierbare Maßnahmen in weiterer Folge umgesetzt werden.

Vorgangsweise bei der Prioritätenfindung:

(Hier wurde die anerkannte Systematik der Risikobewertung FMEA adaptiert, um eine Objektivierung des „Gefühls“ zu erhalten)

Bewertet wurde

- ✓ Die Wichtigkeit (W)
- ✓ Die Dringlichkeit (D)
- ✓ Die Realisierbarkeit (R)

WICHTIGKEIT:

Jede Gruppe bearbeitete die Liste der objektiven Bedürfnisse und legte je nach Bedürfnis die Wichtigkeit fest.

Die Wichtigkeit ist bestimmt von den echten Bedürfnissen der Familien und den Zielen der Gemeinde

Diese Bewertung erfolgte mit einer Zahl von 1...10

FRAGE: wie **WICHTIG** ist das objektive Bedürfnis der einzelnen Familienphasen in unserer Gemeinde?

Bewerten Sie in ihrer Gruppe die Wichtigkeit mit Punkten von 1 bis 10 (unabhängig vom Vorhandensein)

10... sehr wichtig

5... wäre gut

1... wenig wichtig

W: 10...1 aus Kriterienkatalog der objektiven Anforderungen zum Audit Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde Fürstenfeld

DRINGLICHKEIT:

Jede Gruppe erfasste die Maßnahmen, die erforderlich sind, um eine höhere Familien- und Kinderfreundlichkeit zu erreichen.

Jede Maßnahme wurde einem objektiven Bedürfnis zugeordnet. Die Dringlichkeit jeder Maßnahme wurde auch mit einer Zahl zwischen 1...10 bewertet

FRAGE: wie **DRINGEND** ist die Maßnahme für die einzelnen Familienphasen in unserer Gemeinde, wieviele benötigen diese Maßnahmen?

10... alle Familien brauchen es; 5... viele brauchen es, 1... einzelne brauchen das Angebot

REALISIERBARKEIT

Bei der Realisierbarkeit bewertete die Gruppe wie leicht die Maßnahme umzusetzen ist. Dabei wurde berücksichtigt, ob Kosten für die Umsetzung anfallen und wie viel Zeit die Umsetzung benötigt.

FRAGE: wie leicht ist die Maßnahme **REALISIERBAR**? Schätzen Sie Kosten, Dauer und erforderliche Ressourcen

Eine Maßnahme, die ohne finanzielle Mittel, sofort selbst umgesetzt werden kann, hat demnach Realisierbarkeit 10

R: 10...sofort erledigbar, geringe Kosten; 5... geringe Kosten langfristig; 1... hohe Kosten; langfristig

PRIORITÄTEN-BERECHNUNG:

Für jede Maßnahme wurde so eine Priorität errechnet

Teilweise deckt eine Maßnahme mehrere Bedürfnisse ab. In diesem Fall wurde die höchste Wichtigkeit der zutreffenden Bedürfnisse genommen.

Priorität: D (Dringlichkeit) x W (Wichtigkeit) x R (Realisierbarkeit)

Für die Priorität errechnet sich demnach eine Zahl von 1 bis 1000

Ergebnis der Festlegung von Prioritäten (Punktebewertung)

Erstellt beim Treffen der Projektgruppe am 5.6.2007

Anzahl der teilnehmenden Personen: 15

2. Workshop

	Objektives Bedürfnis	Wichtigkeit 1...10
A.1	Veränderung der Partnerbeziehung (va. beim ersten Kind)	3
A.2	Vorbereitung auf die Lebensumstellung	3
A.3	Vorbereitung auf die Geburt	10
A.4	Betreuung der Kinder während Krankenhausaufenthalt	10
A.5	Babysitter	10
A.6	Gesundheitsfragen	10
A.7	Gesundheitsuntersuchungen	10
A.8	Austausch mit anderen Eltern	8
A.9	Größerer Wohnraum	5
A.10	Rauchfreiheit in öffentlichen Gebäuden und Gemeinschaftsplätzen (Gasthäuser etc.)	10

Ersteller:	Kerstin Hartinger	Datum
Team:	Kerstin Hartinger	5.6.2007

Familienphase B: Familie mit Säugling

	Objektives Bedürfnis	Wichtigkeit 1...10
B.1	Antworten auf Beziehungsfragen Eltern – Kind	8
B.2	Hilfe bei der Lebensumstellung	8
B.3	Babysitter (stundenweise, Vermittlung durch die Gemeinde)	10
B.4	Gesundheitsuntersuchungen	10
B.5	Gesundheitsinformation (inkl. Ernährung, Stillen etc.)	10
B.6	Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern	8
B.7	Freizeitgestaltung mit Kind	10
B.8	Verständnis für Säugling (Zivilcourage)	10
B.9	Gutes Trinkwasser (kein Nitrat) und Schutz der Umwelt (Klima) für die nächsten Generationen	10
B.10	Schallschutz zwischen Wohnungen	5
B.11	Kinderwagen gerechte Wohnhäuser	5
B.12	Rauchfreiheit in öff. Gebäuden und Gemeinschaftsräumen (Gasthäuser...)	10
B.13	Kinderwagen gerechte öffentliche Verkehrsmittel	10
B.14	Kinderwagen gerechte öffentliche Flächen (breitere Gehsteige, Wanderwege) und Gebäude (Gestaltung, Wickelraum)	10

Ersteller:	Kerstin Hartinger	Datum
Team:	Kerstin Hartinger	5.6.2007

Familienphase C: Familie mit Kleinkind bis 3 Jahre

	Objektives Bedürfnis	Wichtigkeit 1...10
C.1	Beziehungsfragen, Eltern(fort)bildung	5
C.2	Kurzfristige Kinderbetreuung (flexibel, stundenweise, bei kurzen Erledigungen der Eltern, z.B. Wichtelhaus, Kinderneest)	10
C.3	Gesundheitsfragen (speziell bei Impfungen, Ernährung und Bewegung; Einbindung der Hausärzte)	10
C.4	Gesundheitsuntersuchungen	5
C.5	Austausch mit anderen Eltern	6
C.6	Arbeitsstelle, die mit der Kinderbetreuung vereinbar ist	3
C.7	Hilfe beim Wiedereinstieg in den Beruf nach der Karenz	5
C.8	Freizeitgestaltung mit Kind/ern	10
C.9	Spiel mit anderen Kindern	10
C.10	Sichere und naturnahe Flächen in der näheren Umgebung zum Spielen	10
C.11	Wohnraum mit Platz für Kinderwagen, Spielgeräte etc.	8
C.12	Leistbare Wohnung	8
C.13	Verständnis für Familie mit Kleinkind (Bewusstseinsbildung, Sprache)	10
C.14	Kinderwagen gerechte öffentliche Verkehrsmittel	4
C.15	Kinderwagen gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	10
C.16	Qualifizierte Betreuung während der Berufstätigkeit der Eltern (Tagesmütter, Kinderkrippe etc.)	10
C.17	Kinder gerechter und sicherer Wohnraum	5
C.18	Verkehrssichere Situation für Kinder	10
C.19	Einkaufsmöglichkeit für Kinderbedarf	9

Ersteller:	Sabine Siegel	Datum
Team:	Sabine Siegel Helga Siutz Ferdinand Perner	05.06.07

Familienphase D: **Familie mit Kindergartenkind**

	Objektives Bedürfnis	Wichtigkeit 1...10
D.1	Erziehungsfragen und Elternbildung	10
D.2	Spezielle Fragen bei Entwicklungsstörungen	10
D.3	Qualifizierte Betreuung während der Berufstätigkeit der Eltern (auch nach Kindergartenschluss – flexiblere Öffnungszeiten)	5
D.4	Babysitter für Abend bzw. Freizeitgestaltung der Eltern	5
D.5	Gesundheitsfragen (inkl. Ernährung)	8
D.6	Hilfe in Krankheitsfällen	10
D.7	Austausch mit anderen Eltern	8
D.8	Arbeitsstelle, die mit der Betreuung des Kindes vereinbar ist und umgekehrt	10
D.9	Freizeitgestaltung mit Kind/ern	10
D.10	Spiel mit anderen Kindern	7
D.11	Sichere und naturnahe Spielflächen in der Umgebung	10
D.12	Wohnraum mit Platz für Kinderwagen, Spielgeräte etc.	8
D.13	Leistungsfähige Wohnung	10
D.14	Transport zum Kindergarten	2
D.15	Sichere und kinder gerechte öffentliche Flächen und Gebäude	10
D.16	Tausch- und Leihmöglichkeit (Spielsachen, Bekleidung, Sportgeräte)	10
D.17	Betreuung bei Krankheitsfällen oder unvorhersehbaren Ereignissen (z.B. durch Leihopa, Leihoma)	10
D.18	Geschlechtsspezifische Ausstattung des Kindergartens	5
D.19	Sprachförderung im Kindergarten	9

Ersteller:	Gudrun Jeindl-Pold	Datum
Team:	Gudrun Jeindl-Pold	5.6.07

Familienphase E: Familie mit Schulkind

	Objektives Bedürfnis	Wichtigkeit 1...10
E.1	Erziehungsfragen/soziale Fragen (z.B. Information über Sozial- und Gewaltberatungsstellen, auf Anonymität achten, an bisher nicht interessierte Eltern aktiv herantreten)	10
E.2	Betreuung nach der Schule am Tag	10
E.3	Hilfe in Krankheitsfällen	10
E.4	Hilfe bei Suchtproblemen	10
E.5	Gesundheitsfragen (z.B. Gesunde Gemeinde, Versorgung mit Kinderärzten, bessere und detaillierter Untersuchung bei den Schulkindern)	10
E.6	Austausch mit anderen Eltern	5
E.7	Lernunterstützung und -hilfe (z.B. Nachhilfeunterricht auch in der Volksschule)	10
E.8	Ausbildungsfragen	10
E.9	Arbeitsstelle, die mit der Betreuung vereinbar ist und umgekehrt	10
E.10	Natur- u. Freiflächen zur individuellen Gestaltung und Entfaltung	10
E.11	Spielflächen in der Umgebung (kindersicher)	10
E.12	Freizeitgestaltung mit den Kind / ern	10
E.13	Freizeitgestaltung Kinder alleine	10
E.14	Sichere u. Kinder gerechte öffentliche Flächen (Schulweg, Freizeitwege)	10
E.15	Transport zur Schule	10
E.16	Transport von der Schule zu Betreuungseinrichtungen	10
E.17	Integration in der Schule	10
E.18	Projekte mit Kindern planen und durchführen	10
E.19	Gesundheitsuntersuchungen (Betreuung durch Fachärzte in der Umgebung)	10

Ersteller:		Datum
Team:	Christa Venus Cornelia Habermeier-Grafl	5.6.07

Familienphase F: Familie mit in Ausbildung Stehende/r bzw. ab Pubertät
Objektives Bedürfnis

		Wichtigkeit 1...10
F.1	Fragen zur Abnabelung vom Elternhaus (z.B. Ansprechstelle in der Gemeinde mit entsprechendem Know-how und Vermittlung)	10
F.2	Hilfe bei Kriminalität (z.B. Vermittlung)	
F.3	Hilfe bei Sucht (z.B. Vermittlung)	
F.4	Hilfe bei Krankheit	
F.5	Austausch mit anderen Jugendlichen („Raum“ schaffen)	
F.6	Fragen zu Aus- und Weiterbildung	
F.7	Ausbildungsstätte	
F.8	Treffpunkte für Jugendliche	
F.9	Spiel-, Sport- und Freiflächen für Jugendliche in der Umgebung	
F.10	Freizeitgestaltung der Jugendlichen	
F.11	Wohnraum mit Platz für Entfaltungsmöglichkeiten	
F.12	Verständnis für Jugendliche	
F.13	Transport zu Freizeitveranstaltungen	
F.14	Transport zu Arbeitsstätte oder Schule	
F.15	Hilfe und Beratung für Jugendliche bei finanziellen Problemen	
F.16	Professionelle Jugendbetreuung mit entsprechendem Budget	
F.17	Integration der Jugendlichen (andere Volksgruppe, Nationalität, Religion etc.)	

Ersteller:		Datum
Team:		

Familienphase G: **Nachelterliche Phase**

	Objektives Bedürfnis	Wichtigkeit 1...10
G.1	Kontakt Eltern – Kinder – Enkel aufrecht erhalten	10
G.2	Bedarfsgerechter Wohnraum (kleiner, billiger)	
G.3	Beziehungsfragen (Kinder aus dem Haus, neue Situation in der Partnerbeziehung)	
G.4	Pensionssicherung und Altersversorgung	
G.5	Trainingsmöglichkeiten zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Fitness	

Ersteller:		Datum
Team:		

Familienphase H: **Familie im Alter**

	Objektives Bedürfnis	Wichtigkeit 1...10
H.1	Pflege und Betreuung (flexibel, stundenweise)	10
H.2	Gesundheitsvorsorge	10
H.3	Gesundheitsuntersuchungen	10
H.4	Gesundheitsfragen	10
H.5	Austausch mit anderen Senioren	10
H.6	Freizeitgestaltung älterer Menschen	10
H.7	Bedarfsgerechter Wohnraum (Im Erdgeschoss, Lift, im Badezimmer...)	10
H.8	Versorgung mit Bedarfsgütern in der Umgebung	10
H.9	Mobilität älterer Familienmitglieder	10
H.10	Weitergabe von Erfahrungen, ehrenamtliche Betätigungsmöglichkeit	10
H.11	Weiterbildung	10
H.12	Bewusstseinsbildung für „Wert des Alters“	10
H.13	Spezielle Bedürfnisse von Singles/Alleinlebenden	10

Ersteller:	Benigni	Datum
Team:	Benigni, Lang	5.6.07

Ergebnis der Projektarbeit des 2. Workshops

Vorgeschlagene Maßnahmen zum SOLL- Zustand

Insgesamt 33 Maßnahmen.

Da einige Maßnahmen auf mehrere Lebensphasen wirken, werden sie mehrfach genannt.

3 vorgeschlagene Maßnahmen wirken allgemein auf alle Lebensphasen

Zu den einzelnen Familienphasen:

Familienphase A:

- Rauchverbot Kinderspielplatz, Kinderbereich Freibad
- Kurzfristige Betreuung, (kürzere Fristen, mobil)
- Hebamme für die Stadt
- Kinderärzte – Bereitschaft am Wochenende

Familienphase B:

- Tiefgarage kinderwagengerecht gestalten, Mutter-Kind-Parkplätze besser überprüfen

Familienphase C:

- Kinderspielplätze – tägliche Wartung, Hauptplatz??
- Verkehrsberuhigung am Wochenende in der Hauptstraße
- Kindergartenöffnungszeiten in Ferien (Ostern, Semester) und am Nachmittag
- Fußgängerübergang bei Postamt
- Einkaufsmöglichkeit Kinderbedarf in Fürstenfeld
- Fußgängerübergang Bundesstraße – Radweg

Familienphase D:

- Tiefgarage kinderwagengerecht gestalten, Mutter-Kind-Parkplätze besser überprüfen
- Eltern-Kind-Bildungspass am Beispiel Auersbach, Aktion gesunde Gemeinde (styria vitalis)
- Sprachförderung für Kindergartenkinder
- Errichtung eines Eltern-Kind-Zentrums (Beratung, Seminare, Literatur)
- Mobile Krankenpflege für Kinder
- Bessere Möglichkeit für Freizeitgestaltung im Winter und bei Schlechtwetter (Indoor-Spielplatz, Kulturprogramm, Sport- u. Kulturangebote)
- Indoorspielplatz zum "Austoben" - wetterunabhängig
- Kinderärzte – Bereitschaft am Wochenende

Familienphase E:

- Ausschank Alkohol - verstärkte Kontrollen im Gastgewerbe und Einzelhandel
- Infoabende für schulisches Angebot nach der 4. Klasse AHS oder HS, wertungsfrei
- Treffpunkt für 10-14 Jährige, Sitzgelegenheit, eigener Raum, Kegeln, Billard, Tischfußball, Tischtennis
- Nachhilfeförderung für Einkommensschwache, ev. pensionierte Lehrer
- Flexible Betreuung für Notsituationen, Krankheit
- Verstärkte Sucht-Präventionsmaßnahmen (Drogen, Magersucht, Mobbing, Autoaggression)
- Kulturelles und Kreatives für Jugendliche und Senioren, Theater, Kunst, Erlebnispädagogik
- Fitnessseinrichtung für 14-15 jährige zu erschwinglichen Preisen
- Indoorspielplatz zum "Austoben" - wetterunabhängig
- Attraktive Tanzkurze mit Jugendlichen

Familienphase F:

Noch offen Frau Amtmann

Familienphase G:

Keine Maßnahme

Familienphase H:

- Betreutes Wohnen
- Vernetzungsstelle (BH, Gemeinde, Rotes Kreuz)
- Kulturelles und Kreatives für Jugendliche und Senioren, Theater, Kunst, Erlebnispädagogik

Generell für alle Familien:

- Vernetzungsstelle (BH, Gemeinde, Rotes Kreuz)
- Kurzfristige Betreuung, (kürzere Fristen, mobil)
- Konzerte (Campus Rock), Sport-Events
- Organisierte Sportveranstaltungen (z.B. Volleyballturnier im Bad, Radausflüge) mit anschließender Möglichkeit zu einer Feier

Maßnahmenplanung (Checkliste für jede Maßnahme)

Dies ist ein Formblatt, das für jede Maßnahme vom Maßnahmenverantwortlichen erstellt wird

FFFF-	Maßnahmen für Familien und Kinder in Fürstenfeld
-------	---

Maßnahme:	
Ziele der Maßnahme:	

Priorität durch FFFF-Team: **Beschluss zur Realisierung**

Wichtigkeit		Realisierbarkeit		Bedeutung		Beschluss zur Durchführung im Gemeinderat: Datum	
-------------	--	------------------	--	-----------	--	--	--

Wirkung der Maßnahme für Familien und Kinder:

Für Familienphase	A (Geburt)	B (Säugling)	C (bis 3J)	D (Kindergarten)	E (SchülerIn)	F (Ausbildung)	G (Nach- elterlich)	H (Fam. Im Alter)	I (Besonderheiten)
Zutreffendes ankreuzen									

Handlungsfeld	Arbeit & Wirtschaft	Beratung	Betreuung	Bildung	Freizeit Kultur Sport	Ge- sundheit	Mobilität & Verkehr	Selbsthilfe & soziale Netzwerke	Wohnen und Umfeld
Zutreffendes ankreuzen									

Projekt- Verantwortlicher	
Projektträger:	
Projektzeitraum	
Planung Wer, wann	

<p>Umsetzung Wer, wann, wie</p>	
--	--

<p>Notwendige Ressourcen Personen, Einrichtungen, Finanzen</p>		<p>Finanzen:</p>	
---	--	------------------	--

<p>Beteiligungen:</p>	
------------------------------	--

<p>EVALUIERUNG: Zeitpunkt:</p>		<p>Evaluiert durch: Name/ Unterschrift</p>	
--	--	--	--

Maßnahmenübersicht mit Terminen und Evaluierung

Prioritätengruppe I: 10 Maßnahmen höchste Priorität; leicht zu realisieren, geringe Kosten

Priorität-Gruppe	Audit-Kriterien Lebensphasen	Maßnahme zur Verbesserung der Familien und Kinderfreundlichkeit Fürstenfeld Ergebnis des FFFF-Workshops am 5.6.2007	Verantwortlicher für Ergebnis	Datum Umsetzungsbeschluss	Termin für Umsetzungsbeginn	Termin für Umsetzungsabschluss	Termin für Evaluierung (Wirksamkeit)
I	B13 D15	Tiefgarage kinderwagengerecht gestalten.	Bau- und Planungsausschuss	11.06.07	11.06.07	30.7.2007	31.12.2007
I	B13 D15	Mutter-Kind-Parkplätze besser überprüfen.	Vzbgm Prasch	11.06.07	11.06.07	30.7.07	31.12.2007
I	A10	Rauchverbot Kinderspielplatz, Kinderbereich Freibad	Familienausschuss H.Rauscher				
I	C10	Kinderspielplätze – tägliche Wartung, Hauptplatz? Neuerrichtung Spielplatz im Entstehen Fertigstellung Mitte Juli 07	Vzbgm Prasch	Verordnung v.12.06.07	12.06.07	12.06-07	12.7.2007
I	C10	Spielplatz Wallgraben	Rauscher Familien Ausschuss	März 07	März 07	Juni 07	Juli 07
I	C18	Verkehrsberuhigung am Wochenende in der Hauptstraße	GR Hafner				
I	E4	Ausschank Alkohol - verstärkte Kontrollen im Gastgewerbe und Einzelhandel	Bgm.				
I	E8	Infoabende für schulisches Angebot nach der 4. Klasse AHS oder HS, wertungsfrei	GR Jedliczka				
I	H	Betreutes Wohnen – Senioren Wohnheim	Bgm	21.06.07	21.06.07		30.06.08
I	I	Behindertengerechte Arztpraxen, Förderung von Bundessozialamt möglich	VzBm Prasch				

Zukunftsprogramm für 2008

Prioritätengruppe II: 7 Maßnahmen sehr wichtig und dringend, jedoch schwierig zu realisieren

Priorität-Gruppe	Audit-Kriterien Lebensphasen	Maßnahme zur Verbesserung der Familien und Kinderfreundlichkeit Fürstenfelds Ergebnis des FFFF-Workshops am 5.6.2007	Verantwortlicher für Ergebnis	Umsetzungsbeschluss	Termin für Umsetzungsbeginn	Termin für Umsetzungsabschluss	Termin für Evaluierung
II	E13	Treffpunkt für 10-14 Jährige, Sitzgelegenheit, eigener Raum, Kegeln, Billard, Tischfußball, Tischtennis	Familien Ausschuss				
II	E7	Nachhilfeförderung für Einkommensschwache, ev. pensionierte Lehrer	GR Jedlicka				
II	E3	Flexible Betreuung für Notsituationen, Krankheit	Familien Ausschuss				
II	A-I	Vernetzungsstelle (BH, Gemeinde, Rotes Kreuz)	Familien Ausschuss				
II	A-I	Kurzfristige Betreuung, (kürzere Fristen, mobil)	Familien Ausschuss				
II	C16	Kindergartenöffnungszeiten in Ferien (Ostern, Semester) und am Nachmittag	Familien Ausschuss				
II	E4 E1	Verstärkte Sucht-Präventionsmaßnahmen (Drogen, Magersucht, Mobbing, Autoaggression)	Bgm.				

Weitere Maßnahmen, die schwieriger zu realisieren sind

Priorität-Gruppe	Audit-Kriterien-Lebensphasen	Maßnahme zur Verbesserung der Familien und Kinderfreundlichkeit Fürstenfelds Ergebnis des FFFF-Workshops am 5.6.2007	Verantwortlicher für Ergebnis	Datum Umsetzungsbeschluss	Termin für Umsetzungsbeginn	Termin für Umsetzungsabschluss	Termin für Evaluierung
	I	Entlastung der Familien durch teilweise Kostenübernahme durch Gemeinde	Familien Ausschuss				
	D1	Eltern-Kind-Bildungspass am Beispiel Auersbach, Aktion gesunde Gemeinde (styria vitalis)	Familien Ausschuss				
	E12 H6	Kulturelles und Kreatives für Jugendliche und Senioren , Theater, Kunst, Erlebnispädagogik	Kulturausschuss				
	A3	Hebamme für die Stadt	Familien Ausschuss				
	D19	Sprachförderung für Kindergartenkinder (zusätzlich eine Person beim Stadtkindergarten)	Bgm.	Juni 06	Ab Herbst 07		
	E5 E13	Fitnesseinrichtung für 14-15 jährige zu erschwinglichen Preisen	Bgm.				
	D1	Errichtung eines Eltern-Kind-Zentrums (Beratung, Seminare, Literatur)	Bgm.				
	D6 D 17	Mobile Krankenpflege für Kinder	Bgm.				
	D6 D 17	Mobile Krankenpflege für Kinder	Bgm.				

Priorität-Gruppe	Audit-Kriterien-Lebensphasen	Maßnahme zur Verbesserung der Familien und Kinderfreundlichkeit Fürstenfeld Ergebnis des FFFF-Workshops am 5.6.2007	Verantwortlicher für Ergebnis	Datum Umsetzungsbeschluss	Termin für Umsetzungsbeginn	Termin für Umsetzungsabschluss	Termin für Evaluierung
	D9 D10	Bessere Möglichkeiten für Freizeitgestaltung im Winter und bei Schlechtwetter (Indoor-Spielplatz, Kulturprogramm, Sport- u. Kulturangebote	Bgm.				
	D9 D 10 E 11	Indoorspielplatz zum „Austoben“ wetterunabhängig	Familien Ausschuss				
	I	Behinderten WC in den Räumlichkeiten der Gemeinde+öffentlich mit Wickeltisch (im WC am Hauptplatz vorhanden)	Bau- und Planungsausschuss				
	D5 D6 A7	Kinderärzte-Bereitschaft am Wochenende	Bau- u. Planungsausschuss				
	C18	Fussgängerübergang beim Postamt	Verkehrsausschuss				
	C19	Einkaufsmöglichkeit Kinderbedarf in Fürstenfeld	Bau- u. Planungsausschuss				
	C18	Fussgängerübergang Bundesstrasse-Radweg	Verkehrsausschuss				
	A-I	Mehr Konzerte wie Campus Rock , Sport Events	Jugendgemeinderat				
	A-I	Organisierte Sportveranstaltungen (z.B. Volleyballturnier im Bad, Radausflüge) mit anschließender Möglichkeit zu einer Feier	Sport-Ausschuss				
	E	Attraktive Tanzkurse mit Jugendlichen	Jugendgemeinderat				
	F	Frau Amtmann					

Darstellung der Beratungen über die Umsetzung der Auditergebnisse (Protokoll):

Es wurde folgende Vorgehensweise gewählt:

Die höchste Prioritätenstufe (Prioritätenstufe I) wurde jeweils einem Gemeinderat übertragen, der diese Maßnahmen im Gemeinderat vortragen wird.

Die Erwartung des Teams ist, dass jede dieser Maßnahmen unverzüglich umgesetzt wird. Garant dafür ist der jeweilige Gemeinderat bzw. Vize Bürgermeister, der sich als Verantwortlicher für die jeweilige Maßnahme deklarierte.

Zu jeder Maßnahme erstellt der Maßnahmen-Verantwortliche eine **Maßnahmenplanung**. Das ist eine Maßnahmen-Checkliste, mit dem die Umsetzung gesteuert und verifiziert wird.

Ein wesentlicher Punkt ist die Zielsetzung. Dabei ist festzulegen an welchen Fakten (Daten) festgestellt werden kann, dass die Maßnahmen wirksam ist.

Hier wird auch festgelegt mit welcher Organisation die Leistung besprochen wird. Weiters erfolgt mit der durchführenden Organisation eine detaillierte Planung der Maßnahme. Empfehlung: Bei der Umsetzung sollen die Ideenbringer mitwirken!

Nach einem festgelegten Termin wird die Maßnahme auf ihre Wirksamkeit geprüft und sichergestellt, dass die Ziele erreicht werden (Verifiziert).

Über die Umsetzung und Wirkung wird in den Stadtnachrichten und im INFO Blatt der Stadtgemeinde berichtet

ZUKUNFTS- Entwicklung:

Alle Maßnahmen mit Prioritätengruppe II werden im Laufe des Jahres schrittweise einer Realisierung nähergebracht.

Vor allem jene Maßnahmen, die zwar Geld kosten aber für alle Lebensphasen Verbesserungen bringen

Wie wurden die Maßnahmen mit den Leistungsträgern (Vereine, Einrichtungen etc.) im Ort abgestimmt?

Das geschieht in der Planung konkret durch den Maßnahmenverantwortlichen

Siehe Maßnahmenplan zu jeder Maßnahme

Wie wird die Familien- und Kinderpolitik künftig in der Verwaltung und in den politischen Entscheidungsgremien verankert?

Details siehe Protokoll Gemeinderatsitzung 21.6.2007

GR Manfred Hafner (Mitarbeiter im FFFF- Team) berichtete über die Arbeit des Arbeitskreises „Audit- Familien und Kinderfreundliche Gemeinde Fürstenfeld“

Er sprach einen herzliche Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus und stellte konkrete Anfrage zu einzelnen Maßnahmenvorschläge des FFFF- Teams.

Einige Maßnahmen wurden bereits durch Anordnung des Bürgermeisters einer Umsetzung zugeführt.

Ein eigener Tagesordnungspunkt war das Thema „Betreutes Wohnen“ welches auch im FFFF Team sehr hohe Priorität hatte

.

Teil 3

Kurze Beschreibung des Projektverlaufes

Kurze Beschreibung des Projektverlaufes

Familien- und kinderfreundliches Fürstenfeld (FFFF)

Der Vizebürgermeister Walter Prasch und der Gemeinderat Johann Rauscher hatten die Idee den Prozess „**Audit Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde**“ einzuleiten.

Sie besuchten Anfang 2006 ein Impulsseminar zum Audit Familien- und kinderfreundliche Gemeinde und brachten die Unterlagen in den Gemeinderat.

Der Gemeinderat Fürstenfeld beschloss am 22.3.2006 einstimmig, dass Fürstenfeld den Prozess „**Audit Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde**“ starten soll.

Mit dieser Initiative hat die Stadtgemeinde Fürstenfeld einen Prozess der Verbesserung des Angebotes für Kinder und Familien in Fürstenfeld begonnen.

Ing. Friedrich Veitsberger, ein Ausbilder für Qualitäts- Auditoren, ist durch die Gemeinderatsitzung auf diesen Prozess aufmerksam geworden und hat sich bereit erklärt als Moderator diesen Prozess zu begleiten.

Ziele der Initiative „Familien- und kinderfreundliche Gemeinde Fürstenfeld“:

1. Angebot für Familien und Kinder so aufzubauen, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung das Angebot als gut bis sehr gut bezeichnet.
2. langfristig den Zuzug von Familien fördern, weil Fürstenfeld attraktiv für Familien und Kinder ist.
3. Das Projekt soll nachhaltig wirken und Vernetzung zu Wirtschaftsaktivitäten aufweisen.

Am **5. Juli 2006** wurde im Sitzungssaal der Stadtgemeinde Fürstenfeld der Prozess „Familien und kinderfreundliche Gemeinde“ gestartet.

Es fanden sich 26 hoch motivierte, freiwillige MitarbeiterInnen, aktiv an diesem Prozess teilzunehmen und Ihre Freizeit in den Dienst der Familie-n und Kinderfreundlichkeit zu stellen

Die Erfassung des Angebotes für Familien und Kinder erfolgt in 8 Arbeitskreisen, die alle Lebensbereiche der Familien umfassen:

In Fürstenfeld wurde ergänzend zu den 7 vorgegebenen Lebensphasen des Audits Familien- und kinderfreundliche Gemeinde, ein 8. Arbeitskreis „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ gebildet.

Die Arbeitskreise und ihre Mitarbeiter:

A Schwangerschaft / Geburt: rund um die Geburt eines Kindes

Kerstin Hartinger, Gudrun Jeindl-Pold, Barbara Riegler, Gaby Schandor

B Familie mit Säugling: Leben mit einem Säugling

Kerstin Hartinger, Gudrun Jeindl-Pold

C Kleinkind bis drei Jahre: Leben mit Kleinkindern bis drei Jahre

Ferdinand Perner, Marianne Radl, Dipl. Ing. Sabine Siegel, Mag. Helga Siutz

D Kindergartenkind: Familien mit Kindern im Kindergartenalter

Gudrun Jeindl-Pold

E Schüler/in: Familien mit Schüler/innen

Cornelia Habermeier-Grafl, Christa Venus, Irmgard Wünscher Dringel

F In Ausbildung Stehende/r: Familien mit Jugendlichen die eine Ausbildung absolvieren

Karin Amtmann,

G Nacherlerliche Phase: Beziehung zwischen Großeltern und Kindern bzw. Enkelkindern

Regina E. Stampfl

H Familie im Alter: Leben der älteren Mitbürger in der Gemeinde

Christine Benigni, Maria Lang, Margareta Roch, Bernhard Smeh,

I Menschen mit Besonderheiten (Behindertenfrage)

Sandra Mader, Sabine Rindler

Diese 26 ehrenamtlichen Mitarbeiter haben in den 6 offiziellen Team-Sitzungen (05.07.2006; 18.07.2006; 11.10.2006; 16.11.2006; 27.02.2007; 05.06.2007) insgesamt 158 Stunden ehrenamtlich geleistet.

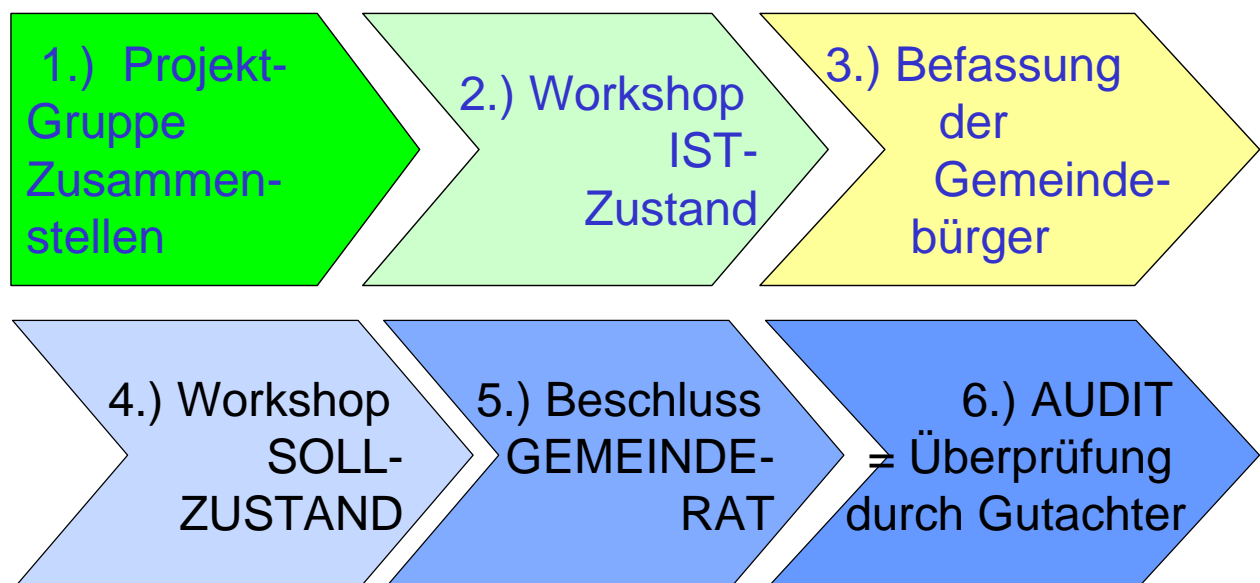
Ein Vielfaches der ehrenamtlichen Arbeits-Zeit wurde bei der Erhebung des IST- Standes und des SOLL- Standes in Kleingruppen und in den Erhebungsgesprächen mit den Anbietern und der Bevölkerung geleistet.

Zusätzlich zu diesen Arbeitssitzungen des Arbeitskreises FFFF gab es eine Reihe von Besprechungen zwischen dem Moderator Ing. Veitsberger und dem Projektleitern VzBm. Walter Prasch und GR Johann Rauscher.

Weiters gab es Gespräche mit der Presse und Anbietern von Sozial-wissenschaftlicher Dienstleistung (social- research group SRG)

Intensiv diskutiert wurde eine Sozialwissenschaftliche Begleitung in Form einer groß angelegten Befragung mit nachvollziehbarer Messung der Wirkung in der Bevölkerung. Letztlich wurde aus wirtschaftlicher Überlegung entschieden den Weg Öffentlichkeitsarbeit über die Öffentlichkeitsarbeit mit der Agentur Wilder Mohn zu beschreiten.

Projektphasen des Prozesses zum AUDIT- Kinder- und Familienfreundliche Gemeinde Fürstenfeld



Überblick über den Prozess Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde:

Projektphase	Datum Status	Ergebnis
0-Phase: Vorbereitung Initiierung FFFF durch Vzbgm. Prasch u. GR Rauscher	23.6. 2006 im GR beschlossen	Beschluss Gemeinderat am 23.6.2006 Phasenplan 29.4.2006 erstellt Ing. Veitsberger
1. Projektgruppe zusammenstellen Prozess Start	6.7.2006 18.7.2006	26 ehrenamtliche Mitarbeiter Moderation F. Veitsberger
2. Erhebungsarbeit des IST- Situation	WS am 11.10.2006 mit WS am 16.11.2006	Ausgefüllte Checklisten der 8 Lebensphasen+Leben mit Besonderheiten Veröffentlichung website www.fuerstenfeld.at
3. Befassung der Gemeindebürger	Start mit Fam. Ausschuss- 27.2.2007	Leistungsangebot wurde der Bevölkerung bekannt gemacht Presse-Berichte 1.3.1007 Stadtnachrichten
Gemeinderatsbeschluss zum Audit	26.3.2007	Erste Umsetzungen FFFF Kinderspielplatz
4. Workshop SOLL- Zustand	5. Juni 2007	Erfassung des Bedarfs mit Prioritäten-Reihung: Wichtigkeit, Dringlichkeit, Realisierbarkeit
5. Beschluss Gemeinderat	26.3.2007 und 21.6.2007	Maßnahmenbeschluss und Verankerung
Bericht zum Audit	6.-11.6.2007	Prasch, Rauscher, Veitsberger
Öffentlichkeit -Initiative	27. Juni 2007	INFO-Post 4 seitige Sonderausgabe –Agentur Wilder Mohn
6. AUDIT vor Ort	28.Juni 2007	Auditor Mag. Hermann Senekowitsch

Maßnahmen Prioritäten:

Bei der Erhebung der IST- Situation wurden bereits Ideen zu Verbesserung erfasst.

Mit der Erhebung der SOLL- Situation wurden diese Verbesserungsideen nach Dringlichkeit Wichtigkeit und Realisierbarkeit bewertet.

Hier wurde die Methodik der Prioritätenreihung der international anerkannten Risikoanalyse FMEA angewendet.

Die Dringlichkeit wird bestimmt, wie viel Menschen der jeweiligen Lebensphase die gewünschte Leistung benötigen.

Die Wichtigkeit wird aus dem Kriterienkatalog des Audits abgeleitet und wurde vom Team festgelegt.

Die Realisierbarkeit wurde bewertet auf Grund der Kosten und des Ressourceneinsatzes und des Zeitaufwandes

Es wurden insgesamt **33 Maßnahmen** formuliert, davon 8 mit Priorität 1000 (**Prioritäten-Gruppe I**):

Bei diesen hat das FFFF Team höchste Dringlichkeit, höchste Wichtigkeit bei gleichzeitig leichter Realisierbarkeit definiert.

Jedes dieser Themen mit höchster Priorität wurde von einem Vertreter des Gemeinderats übernommen mit dem Ziel eine konkrete Umsetzungsentscheidung herbeizuführen.

Mit der Zertifizierung zum „**Audit Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde Fürstenfeld**“ ist nun der wichtige Anfangsschritt getätigt.

Bei den restlichen Maßnahmenvorschlägen gibt es weitere 7, die aus der Sicht des Teams dringend sind, aber schwerer realisierbar sind. (**Prioritätengruppe II**)

Hier ist der Gemeinderat aufgefordert Initiativen zu fördern, dass auch schwer realisierbare Maßnahmen in weiterer Folge umgesetzt werden.

Hervorzuheben ist der Vorschlag der Gruppe H (Familien im Alter) zu einer ständigen Vernetzungsstelle für Familien-Anliegen:

Mit einer derartigen „Familien-Vernetzungsstelle“ kann die Gemeinde Fürstenfeld die Anliegen und das Angebot zur Familien- und Kinderfreundlichkeit nachhaltig betreuen. Hier kann der Bedarf aller Lebensphasen erfüllt werden.

Maßnahmenvorschläge des FFFF-Teams gereiht nach Prioritäten

Priorität-Gruppe	Audit-Kriterien Leben-phasen	Massnahme zur Verbesserung der Familien und Kinderfreundlichkeit Fürstenfelds Ergebnis des FFFF-Workshops am 5.6.2007
I	B13 D15	Tiefgarage kinderwagengerecht gestalten, Mutter-Kind-Parkplätze besser überprüfen
I	A10	Rauchverbot Kinderspielplatz, Kinderbereich Freibad
I	C10	Kinderspielplätze – tägliche Wartung, Hauptplatz??
I	C18	Verkehrsberuhigung am Wochenende in der Hauptstraße
I	E4	Ausschank Alkohol - verstärkte Kontrollen im Gastgewerbe und Einzelhandel
I	E8	Infoabende für schulisches Angebot nach der 4. Klasse AHS oder HS, wertungsfrei
I	H	Betreutes Wohnen
I	I	Behindertengerechte Arztpraxen, Förderung von Bundessozialamt möglich
II	E13	Treffpunkt für 10-14 Jährige, Sitzgelegenheit, eigener Raum, Kegeln, Billard, Tischfussball, Tischtennis
II	E7	Nachhilfeförderung für Einkommensschwache, ev. pensionierte Lehrer
II	E3	Flexible Betreuung für Notsituationen, Krankheit
II	H	Vernetzungsstelle (BH, Gemeinde, Rotes Kreuz)
II	A-H	Kurzfristige Betreuung, (kürzere Fristen, mobil)
II	C16	Kindergartenöffnungszeiten in Ferien (Ostern, Semester) und am Nachmittag
II	E4 E1	Verstärkte Sucht-Präventionsmaßnahmen (Drogen, Magersucht, Mobbing, Autoaggression)

Teil 4

Erfüllung der Zertifizierungskriterien

4/1. Auditierungsblatt für die Gemeinde

Zertifizierungskriterien		Anmerkungen
Teilnahme am Regionalseminar	Ja	Vzbgm. Walter Prasch GR Johann Rauscher im Herbst 2005
Gremialbeschluss	Ja	GR Sitzung am 22.3.2006
Einrichtung einer Projektgruppe	Ja	6. Juli 2006 1. Sitzung des FFFF Teams
Erhebung der Leistungen für Familien und Kinder in der Gemeinde	Ja	18.7.06 bis 11.10.2006 durch 26 ehrenamtliche FFFF Mitarbeiter Ergebnis veröffentlicht im Internet www.fuerstenfeld.at
Absolvierung der einzelnen Prozessstufen	Ja	Phase0 Frühjahr 2006 Phase1 Juli-Nov06; Phase2
Öffentlichkeitsarbeit	Ja	Presseartikel Grenzlandecho, Stadtnachrichten, Sondernummer der INFO Post FF, öffentliche Übertragung der GR Sitzung
Beteiligung Kinder und Jugendliche	Ja	Bei der Befragung des Sollstandes wurde die Meinung der Kinder und Jugendlichen eingeholt (Frau Amtmann)
Beteiligung Erwachsene	Ja	Bei der Befragung des Sollstandes wurde die Meinung der Erwachsenen erfasst →Wünsche
Kontakt zu den Fraktionen	Ja	Die FFFF Sitzungen waren immer Ausschusssitzungen des Familien-Ausschusses. Hier waren SP, VP, und Grüne anwesend
Kommunikation und Abstimmung mit den Leistungsanbietern in der Gemeinde	Ja	Das FFFF Team hielt konkrete Rücksprache mit den Leistungsanbietern, daraus entstanden die Anbieter-Datenblätter

Zertifizierungskriterien		Anmerkungen
Maßnahmenübersicht und Maßnahmenplanung	ja	Siehe Protokoll 20070605-Massnahmen-Prioritäten
Darstellung der Beratungen für die Umsetzung der Auditergebnisse (Protokoll)	ja	Flipchart-Protokoll 5.6.2007 Diskussion und Prioritätensetzung
Umsetzungsbeschlüsse für die Maßnahmen	ja	Gemeinderatsbeschluss 26. März 2007 und 21. Juni 2007
Verankerung der Familien- und Kinderpolitik in der Gemeindeverwaltung	ja	Gemeinderatsbeschluss 26. März 2007 und 21. Juni 2007
Verankerung der Familien- und Kinderpolitik in den Entscheidungsgremien	ja	Gemeinderatsbeschluss 26. März 2007 und 21. Juni 2007

4/2. Auditierungsblatt für die Auditorin/den Auditor

Zertifizierungskriterien		Anmerkungen
Teilnahme am Regionalseminar		
Gremialbeschluss		
Einrichtung einer Projektgruppe		
Erhebung der Leistungen für Familien und Kinder in der Gemeinde		
Absolvierung der einzelnen Prozessstufen		
Öffentlichkeitsarbeit		
Beteiligung Kinder und Jugendliche		
Beteiligung Erwachsene		
Kontakt zu den Fraktionen		
Kommunikation und Abstimmung mit den Leistungsanbietern in der Gemeinde		

Zertifizierungskriterien		Anmerkungen
Maßnahmenübersicht und Maßnahmenplanung		
Darstellung der Beratungen die Umsetzung der Auditergebnisse (Protokoll)		
Gremialbeschluss für den SOLL - Zustand		
Verankerung der Familien- und Kinderpolitik in der Gemeindeverwaltung		
Verankerung der Familien- und Kinderpolitik in den Entscheidungsgremien		

4/3. Zusammenfassende Stellungnahme des Auditors

